

WOCHENPLAN

Termine vom 25.11. bis 2.12.

25. November, 12 Uhr:
Tierisch gut erforscht

Familienführung durch die Sonderausstellung „Abenteurer, Entdecker, Forscher“ auf den Spuren großer Forscher wie Charles Darwin und Jane Goodall. Im Anschluss an den Rundgang modellieren Eltern und Kinder ein eigenes Tier aus Ton. Kosten: zwei Euro plus Eintritt. Überseemuseum Bremen, Bahnhofplatz 13, Bremen

25. November, 16 Uhr:
Robin Hood – Premiere

Familienstück von John von Düffel, für Kinder ab sechs Jahren. Auch um 18 Uhr, Theater Bremen, Goetheplatz 1-3, Bremen

25. November, 16 Uhr:**Merida**

Prinzessin Merida, die Tochter des Königs, soll an den besten Bogenschützen verheiratet werden. Doch Merida möchte am liebsten selbst Bogenschützin sein. Animationsfilm, 93 Min., ab zehn Jahren. Tel.: 0421 / 449 635 88, City 46, Birkenstraße 1, Bremen

28. November, 16 Uhr:**Ritter Rost feiert Weihnachten**

Für Kinder ab drei Jahren. Spieldauer 45 Minuten. Mensch, Puppe! Das Bremer Figurentheater, Schildstr. 21, Bremen, Tel.: 0421 / 794 783 18

29. November, 16 Uhr:**Weihnachtswerkstatt**

Adventsschmuck aus altem Verpackungsmaterial selber basteln. Mitmachaktion für Kinder von vier bis sechs Jahren. Kosten: vier Euro. Anmeldung unter Tel.: 0421 / 222 19 22. Ökologiestation, Hofmeierhaus, Am Gütpohl 11, Bremen

29. November, 16.15 bis 17 Uhr:**It's book time – Englisch für Kinder**

Kirsten Richter vom Verein Fremdsprachenfrühbeginn stellt das Buch „George, the dragon and the princess“ vor. Für Kindergarten und Grundschulkind. Stadtbibliothek Vegesack, Aumunder Heerweg 87, Bremen

30. November, 16 bis 18 Uhr:**Geschekpapier bedrucken**

Bastelaktionen für Kinder ab sechs Jahren mit selbst gemachten Stempeln und Schablonen, während die Eltern ihre Einkäufe machen. Gebühr: fünf Euro Materialkostenbeitrag. Anmeldung unter Tel.: 0421 / 54 94 90 im Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70b, Bremen



Weitere Termine, Reportagen und Informationen rund um das Thema Familie finden Sie im neuen Dezember-Grünschnabel. Das Familienmagazin rund um Weihnachten und das Schenken ist ab Donnerstag, 29. November, für 2,50 erhältlich am Kiosk, im Pressehaus und unseren Zeitungshäusern.

Ordnung ist ein Kinderspiel

Die Autorin Ute Glaser beschreibt, wann und wie man seine Kinder zum Aufräumen bewegen sollte

Kaum ein Kind hat Lust, sein Zimmer aufzuräumen oder sich von Spielsachen zu trennen, auch wenn so manches schon monatelang nicht mehr genutzt wurde. Holger Bass sprach mit der Buchautorin und Lehrerin Ute Glaser über Spielzeug, über Sammeltrieb, über das Aussortieren vor Weihnachten und über Wege zu mehr Ordnung.

Kennen Sie eigentlich ordentliche Kinder?

Ute Glaser: Natürlich. Nur häufig stimmen ihre Ordnungskriterien nicht mit denen der Eltern überein. So kann ein kleiner Naturfreund feinsäuberlich leere Schneckenhäuser in einer Kinderzimmerschublade verstauen – aber seine Mutter findet das womöglich gar nicht prickelnd.

Was ist denn so schlimm an chaotischen Kinderzimmern?

Fürs Kind meistens nichts. Schlimm finden nur die Eltern das Chaos, weil es ihrem Schönheits- und Ordnungssinn widerspricht. Vor allem möchten Eltern ihr Kind fit fürs Leben machen, und sie wissen, dass dazu unter anderem die Fähigkeit gehört, für Ordnung sorgen zu können. Ohne Ordnung würde unsere Welt mit ihren Verwaltungen, Maschinen und Arbeitsabläufen zusammenbrechen.

Gilt das Motto: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr?

Die Gehirnforschung hat festgestellt, dass das nicht stimmt. Auch in hohem Alter können Menschen noch Neues lernen. Allerdings ist das Lernen in jungen Jahren meist einfacher und daher besser, weil das Kindergehirn wie ein Schwamm alles Neue aufsaugt und in einem permanenten Lern-Modus ist.

Was löst das Chaos aus? Zu viel Spielzeug, zu wenig Stauraum, ein Sammeltrieb oder einfach keine Lust zum Aufräumen?

Es hängt sicher mit allem ein bisschen zusammen. Vor allem aber entsteht Chaos, wenn ein Kind keine Strategie an die Hand bekommt, mit der es dem Chaos vorbeugen oder das Chaos ordnen kann. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern von klein auf nicht für ihren Sprössling aufräumen, son-

dern mit ihm. So kann er sich das Prozedere anschauen. Außerdem sollte das Kind Stück für Stück selbst in die Verantwortung genommen werden.

Macht es Sinn, regelmäßig auszumisten und altes Spielzeug zu entsorgen? Was ist der richtige Weg?

Zusammen ist das Zauberwort beim Ausmisten. Keinesfalls sollten Eltern hinter dem Rücken ihres Kindes Dinge wegwerfen. Denn manchmal hängt das Kinderherz an einer verbeulten Bastelei oder anderen Kleinigkeiten, die für Erwachsene wertlos zu sein scheinen.

Sollten Eltern Sachen, die gerade wenig benutzt werden, für eine gewisse Zeit weglegen und später wieder ins Spiel bringen?

Das ist eine prima Methode. Denn was eine Zeit lang weg war und wieder ausgepackt wird, hat in gewisser Weise den Reiz des Neuen. Oder es stellt sich heraus, dass etwas überhaupt nicht vermisst wurde und gar nicht mehr gebraucht wird. Allerdings sollten Eltern nichts heimlich, sondern immer gemeinsam mit dem Kind wegpacken.

Welche Vorbildrolle nehmen Eltern in der Ordnungsfrage ein?

Wie in allen Bereichen ist das Vorbild der Eltern ganz entscheidend. Bis zur Grundschulzeit und meistens noch weit darüber hinaus sind die Eltern die Helden ihres Kindes. Sie sind für es das Maß aller Dinge, die Kompassnadel, an der sich der Nachwuchs ausrichtet. Viele Verhaltensmuster werden kopiert. Eltern, die selbst ihre Jacken auf Stuhllehnen werfen, werden es schwer haben, ihrem Kind plausibel zu machen, dass es sein Jäck-

chen auf den Garderobenbügel hängen soll.

Ab welchem Alter sollten Kinder selber aufräumen und Ordnung halten?

Schon das Kleinkind sollte beim Aufräumen einbezogen werden. Es kann mithelfen, ein Spiel wieder in der Schachtel zu verstauen oder Bücher ins Regal zu stellen. Nett ist auch, das Aufräumen spielerisch anzugehen.

Wie viel Ordnung muss wirklich sein?

Die Toleranzen sind höchst individuell. Eltern müssen selbst entscheiden, wann sie von ihrem Kind Ordnung verlangen und in welchem Maße. Essensreste und Schmutzwäsche sind allerdings Dinge, die überall so schnell wie möglich verschwinden sollten, da sich sonst Ungeziefer einnisten kann.

Hat ein Kind ein Recht auf sein eigenes Chaos, kann es sogar förderlich sein?

Ob Chaos förderlich ist, weiß ich nicht. Sicherlich ist es schädlich für Kinder, die Probleme mit Wahrnehmung, Konzentration und Orientierung haben, denn diesen Kindern helfen klare Strukturen, um sich im Alltag zurechtzufinden.

Was ist mit dem Belohnungssystem? Wenn du dein Zimmer aufräumst, bekommst du...

Einen Anreiz für etwas Ungeliebtes zu schaffen, ist durchaus klug. Doch eine Belohnung in Form von Eis, Geld oder anderen Dingen sollten Eltern keinesfalls einführen. Aufräumen ist – wie Spülen oder Müll rastragen – eine Selbstverständlichkeit in der Gemeinschaft, dafür gibt es keine Bezahlung.

Weihnachten steht vor der Tür, und die nächste Spielzeuglawine rollt heran. Was ist eine vernünftige Lösung, um Überflutung und Erwartungshaltung klein zu halten?

Kleidung ist eine gute Geschenkidee, denn sie ist teuer, und ein Kind möchte oft davon mehr haben, als es benötigt. So können zusätzliche Pullis, Schals oder auch eine zweite Winterjacke unter dem Weihnachtsbaum liegen. Schöne Geschenke sind vor allem auch die, die nicht nur Geld, sondern auch Zeit kosten: Oma und Opa können dem Enkelkind einen Ausflug in einen entfernten Zoo schenken, Eltern ihrem Kind einen gemeinsamen Besuch im Kletterpark, Musical oder Fußballstadion. Wer nicht nur einen Gegenstand, sondern auch seine Zeit verschenkt, zeigt dem Kind damit seine besondere Wertschätzung.

Mit welchem Trick bekommen Sie Ihr Kind dazu, Ordnung zu halten?

Dienstagmorgens kommt der Staubsauger. Was dann noch auf dem Boden liegt, wird von ihm gefressen. Dieser Trick der Kinderzeit zieht mit fortgeschrittenem Alter leider nicht mehr immer, weshalb ein Teenager dann die Konsequenzen seiner Aufräum-Faulheit zu tragen hat – und selber staubsaugen muss.

**Zur Person**

Ute Glaser, Jahrgang 1958, unterrichtet stundenweise an einer Schule und schreibt als selbstständige Journalistin für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Daneben ist die Mutter einer Tochter ehrenamtlich im Kinder- und Jugendbereich tätig. Aus eigenen Erfahrungen und aus dem Austausch mit vielen Müttern und Vätern entstand ihr Buch „Die Elterntrickkiste“.



FOTO: FOTOLIA

Viele Kinder putzen ihre Zähne besser als Erwachsene

Eine Studie der Universität Witten/Herdecke zum Thema Zahnvorsorge hat zu dem nicht unbedingt erwarteten Ergebnis geführt, dass Kinder die bessere Zahnpflichtechnik haben. 57 Prozent der befragten Erwachsenen nämlich putzen ihre Zähne in kreisenden Bewegungen. Laut Professor Stefan Zimmer vom Lehrstuhl für Zahnerhaltung an der Universität Witten-

Herdecke ist das jedoch die falsche Technik der Wissenschaftler erläutert, „Die richtige Technik besteht in fegenden und rüttelnden Bewegungen, die das Zahnfleisch schonen und bakteriellen Zahnbelag optimal entfernen.“

Ein weiteres Ergebnis der Studie: Weniger als ein Drittel der Befragten reinigt sich die Zähne tatsächlich so, wie es empfeh-

lenswert ist (32 Prozent). Warum überhaupt so viele Menschen ihre Kauwerkzeuge falsch putzen, erklärt Zimmer so: „Die meisten putzen ihre Zähne noch so, wie sie es in jungen Jahren durch die Eltern oder im Kindergarten einmal gelernt haben.“ Tatsächlich seien für Kinder bis zum Grundschulalter kreisende Bewegungen durchaus richtig, da diese Technik einfach

sei. Zimmer: „Für Jugendliche und Erwachsene gilt das jedoch nicht. Der Zahnarzt kann die individuell beste Putztechnik empfehlen.“

Auch wer die richtige Zahnpflichtechnik beherrscht, sollte sich während des Zähneputzens konzentrieren. Während sich die Befragten im Alter von über 50 Jahren (78 Prozent) beim Zähneputzen überwiegend

nur auf diese Tätigkeit konzentrieren, lenken sich besonders die 14- bis 29-Jährigen häufig ab, indem sie beispielsweise durch die Wohnung laufen (31 Prozent) oder an den Tag oder die Arbeit denken (25 Prozent). Bei den männlichen Befragten gehören laut der Studie auch das Grimassenschneiden und bei den Frauen leichte Gymnastikübungen zum Ablenken dazu. GWH

Familienalbum

Schicken Sie uns Ihre Fotos

Fotos von Kindern auf dem **Spielplatz** waren beim jüngsten Aufruf gefragt, und hier sind einige der Einsendungen. Für das nächste Album suchen wir Fotos von Kindern in ihrem **Kinderzimmer**. Egal, ob ordentlich oder in buntem Chaos: Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen unter dem Stichwort „Mein Zimmer“ per Post oder Mail an:

Weser-Kurier, 28189 Bremen oder
gruenschabel@weser-kurier.de

Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer an.



Fabian von Thun



Lina Borgmann



Laura-Marie Langmaack



Greta Klatt